

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erste Seite:**  
an der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Wochensatz für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
60 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inlande:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.  
Im Auslande:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Buchhändler:  
Th. Steinhilber's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinbühnen Buch-  
druckerei angenommen: für  
Wien bezogen die meisten:  
Haasenstein & Vogler,  
Jnl.-Exp., Wallfischgasse 10;  
ferner die Annoncen-Exp.,  
A. Oppel, Stubenbastei 2,  
Lott & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann-  
Exp., Hamburg.  
Der Raum einer einze-  
ligen Nummer kostet  
beim erstenmal 10 Centes  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 5 H., resp. des  
Stempelschlags 20 H.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Medrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn O. F. Erier, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in Ebstreit bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 64 der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 200. Hermannstadt, Samstag am 28. August 1880. 95. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
**Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.**

In loco: Mit Postzusendung:  
— fl. 85 kr. Für den Monat September 1 fl. 20 kr.  
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Die Administration  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. August.

Die wohlunterrichtete „Warrens Wochenchrift“ bringt einen Artikel über die Donaufrage, worin constatirt wird, daß es größtentheils der Wachsamkeit der deutschen Diplomatie zu danken sei, daß die englisch-russische Intrigue gegen Oesterreich-Ungarns legitimen Einfluß auf die Beschlüsse der europäischen Donau-Commission rechtzeitig aufgedeckt worden.

dieser erstens zu verteidigen bestimmt ist. Die Arbeiten sollen noch im Laufe des Herbstes beginnen und mit Beschleunigung zu Ende geführt werden. Am Samstag, 28. d., findet die Oeffenbare Verhandlung zur Ausführung von Bauten auf der Eisenbahnlinie Kom-Salmona im Betrag von 3,654,000 Frcs. statt.

In dem mehrfach angekündigten Consistorium hat Pappi Leo endlich seinem bebrängten Herzen Luft gemacht. Das Schmerzenskind Belgien war der ausschließliche Gegenstand seiner Entrüstung.

Nach einem geschichtlichen Ueberblick erfolgte — so schreibt die „Germania“ — eine entschiedene Verurtheilung gottloser Schulen, besonders der officiellen Normalhöfen. Gegen die Vertreibung des Nuntius legte der Pappi einen entschiedenen Protest ein, weil dieselbe das Recht des römischen Stuhles verlege, bei den katholischen Bischöfen diplomatisch vertreten zu sein. Hieraus schloß sich ein nicht minder entschiedener Protest gegen die freche Sprache (!!) des belgischen Ministers, der vor unerschütterten Verteidigungen des heiligen Stuhles nicht zurückzukaue. Dann lobte der Pappi den belgischen Episkopat und das belgische Volk und erinnerte an das Lob, welches Gregor XIV. denselben ertheilte, als er, der jetzige Pappi, als Nuntius nach Brüssel gegangen sei.

Der „Standard“ erfährt aus Bukarest, daß der gerade in der Dobrudscha weilende Kriegsminister telegraphisch habe, der District befindlich in einem sehr beunruhigenden Zustande. Es sei den Truppen gelungen, zwei Compagnien bulgarischer Jungerenten gänzlich aufzureiben. Im Ganzen seien 200 Jünglingen gefesselt worden. Zwei weitere Batterien haben den Befehl erhalten, sofort nach der Dobrudscha abzugehen. Diese orientalischen Räuberzügen sind stets mit größter Vorsicht aufzunehmen. Im Laufe des vorigen Monats bis heute hat das rumänische Militär im Ganzen viermal Kesseltreiben auf bulgarische Banden ausgeführt, wobei es einige Tode und Verwundete, etwa 100 Gefangene und 130 erbeutete Gewehre setzte. Das ist Alles.

Den Volkshäusern kam bereits der Entwurf der neuen Collectionnote an die Pforte in der griechischen Sprache zu.

Die Bukarester „Pressa“ bemerkt die angebliche politische Mission Boeresco's. Derselbe geht nur zum Gurgebrauch nach Karlsbad.

In der Sitzung der europäischen Commission zur Einführung der Reformen in den europäischen Provinzen erklärte die Commissionäre von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, daß sie das von den französischen und österreichisch-ungarischen Commissionären vorgelegte Memorandum für den Sandjhal Stutari in Albanien annehmen. Das Memorandum empfiehlt der Pforte die betreffenden Verfügungen und wünscht, daß die türkische Regierung, indem sie ein neues Reglement in den anderen Theilen von Albanien einführt, auch jenen Freiheiten Rechnung trage, in deren Besitz die Bergdistricte außerhalb des Sandjhal Stutari ab antiquo waren; namentlich den Freiheiten in Chimera. Wenn die Pforte es für zweckmäßig findet, einzelne Theile von Albanien zu einem einzelnen Vilajet zu vereinigen, würden die fünf erwähnten Commissionäre keinerlei Einwendungen erheben. Die Commissionäre von Rußland und der Türkei enthielten sich jeder Bemerkung.

Freigeinet wird zu Beginn der Session das Gesetzbuch mit Documenten über die Tunis-Frage vorgelegt. Principiell wird erst nach Ablauf einer diplomatischen Phase die Actenrolle vorgelegt werden. Es wird ein Vereinsegeß, namentlich die geistlichen Congregationen betreffend, ausgearbeitet, zu dessen Begünstigung die Regierung ausnahmsweise einen besonderen Ausschuss verlangen wird. Die Vorlage hält das Princip fest, jeder Verein müsse Statuten vorlegen, einen verantwortlichen Vorsteher im Lande haben und seine Beobachtung der behördlichen Einschriente offen halten. — Die Republique Francaise constatirt eine Zunahme der Güter der todtten Hand trotz des gesetzlichen Verbotes, welches umgangen wurde. Sie verlangt gesetzliche Abhilfe.

Als Italien nach 1859 Savoyen an Frankreich abtrat, wurde durch eine besondere Clause festgesetzt, daß die Könige von Italien fortzuführen sollten, auch in Zukunft das Protectorat auszuüben über die Aelce Hautcombes (Alacoomb), in welcher sich die Abengruß des Hauses Savoyen befindet. Seit Jahrhunderten hatten die Vorfahren des Königs Humbert die Hütung der Grube den Benedictinern von Hautcombes übertragen, welche direct vom Nuntial abhängen und noch abhängen. Die französische Regierung ließ aber unlängst die Benedictiner davon unterrichten, daß man sie den Würzdecreten unterwerfen werde. In Folge dessen wandten sich die Mönche an den König Humbert, welcher den Vorkämpfer Cialdini beauftragte, bei Gelegenheit seiner kurzen Anwesenheit in Paris wegen der tunesischen Frage, auch diese Controverse sofort zu erledigen. Cialdini, welcher mit dem Minister Compans darüber verhandelte, mußte auch in dieser Angelegenheit ununterrichteter Dinge wieder abtreten, was in Italien und namentlich bei Hof sehr verstimmt.

Privatecpechen zufolge beschloß die französische Gesandtschaft „Valery“, welche den Schiffsverkehr zwischen Marseille und Portoferris vermittelte, den Schiffsverkehr auf Sardinen, Corsica, Marseille, Genua und Livorno auszuheben. Die italienische Gesandtschaft „Rubattino“, um der Concurrenz wechsam begegnen zu können, setzte sich mit der Kaufmannschaft in Cagliari in's Einvernehmen und legte die Taxe herab.

Im Laufe dieses Monats wird die Disputverhandlung für den Bau dreier Joris zur Verwollständigung der Besetzungen Roms stattfinden. Ein Jort wird an der Straße nach Livoli, ein zweites an der Straße nach Palestrina gebaut, während das dritte Jort die Verbindung zwischen

Irland ist das Schmerzenskind Großbritanniens. Im englischen Parlament verurtheilten die irischen Sonderbändler eine kleine parlamentarische Revolte in Scene zu setzen, die nur durch das energische Eintreten Hartingtons für Annahme der Tagesordnung im Keime erstickt wurde. Das Gladstone'sche Cabinet wird schwerlich in die Lage kommen, die bei den letzten Parlamentswahlen den Homerulem gegebenen Versprechungen einzulösen. Zugewachsen werden die Zustände in Irland immer bedrohlicher. Abermals haben sich in Belfast die Unruhen erneuert. Protestanten und Katholiken lieferten sich ein kleines Treffen in den Straßen, und die Polizei hatte große Mühe, der blutigen Schlägerei ein Ende zu machen. Einige Aufregungen hat in England auch die Nachricht verursacht, daß die aus Frankreich vertriebenen Jesuiten sich auf englischem Boden ankaufen wollen, und die protestantische Arbeiter-Liga hat dem Premier, dem Lordkanzler und dem Staatssecretär des Innern eine Resolution überreicht, worin die Regierung aufgefordert wird, den bestehenden Gesetzen Geltung zu verschaffen und die Anstiedlung der Jesuiten zu verhindern.

Die englischen Truppen erlitten bei dem Ausfalle von Kandahar große Verluste. Acht Officiere und 180 Mann sind todt, 5 Officiere sind verwundet. Der Feind unterkühlte ein Gneisfeuer gegen die Wälle. General Roberts wird am 25. August vor Kandahar erwartet.

Eine inspirirte Konstantinopler Depesche meldet, daß die Pforte fest entschlossen ist, das Conferenz-Votum in der griechischen Frage unter keiner Bedingung zu respectiren und daß von diesem Entschlusse die Führer der albanesischen Liga bereits verständigt wurden.

### Mein europäisches Schiedsgericht.

Berlin, 24. August.

Bei einer Besprechung des zwischen Rußland und China ausgetrochnen Conflictes, dessen Schlichtung gegenwärtig der Diplomatie dieser beiden Staaten so viel Schwierigkeiten bereitet, ist vor Kurzem an dieser Stelle auch eines übrigen nicht mehr neuen Modus erwähnt worden, dessen sich Rußland und China im gegenwärtigen Falle vielleicht bedienen sollten. Es ist dies die Berufung eines europäischen Schiedsgerichtes, welches die beiden streitenden Parteien die Schlichtung des existierenden Zwistes wegen der Kuldscha-Frage überlassen könnten, um hierdurch die Möglichkeit eines russisch-chinesischen Krieges abzuwenden. Wir haben dabei zugleich — nach den Ausführungen eines Petersburger Correspondenten — betont, daß ein solcher Modus für die politische Ehre Rußlands keineswegs verlegend sein würde, da selbst England, welches auf seine Ehre gewiß sehr achtet, es seinerzeit nicht verfehlt hat, die Lösung der „Alabama“-Frage einem europäischen Schiedsgericht anheimzustellen und sich seinem Ausspruch vollinhaltlich zu fügen.

Es freut uns vor Allem vollkommen zu können, daß diese von uns gegebene Anregung in russischen Kreisen nicht unbemerkt geblieben ist und zu Auseinandersetzungen Veranlassung gegeben hat, welche von weitgehendstem Interesse sein dürften, obgleich die Hoffnungen auf ein derartiges Arrangement zwischen Rußland und China — wie wir gleich bemerken wollen — leider ziemlich aussichtslos sind. Die russische „Sanct Petersburger Zeitung“, welche auf ihre Art russische Gesinnungstakt stets sehr stolz war, widmet unseren Eingangs erwähnten Auseinandersetzungen

### Genilleton.

#### Ebbe und Fluth.

Von M. Wibdern.

In voller Pracht senkt sich die Sonne gen Westen, während die Kirchenglocken von Römersdorf mit sanften harmonischen Klängen den Feierabend einläuten. Die Arbeiter in Feld und Wald, in den Gärten und auf den Bänken im Dorfe begrüßen gar freudig die Ruhezeit, die ihnen nun nach angestrengter Tagesarbeit winkt; vor Allem aber beugen sie doch ihre Köpfe. In den Seelen der einfachen Menschen, in den schlüchtern Herzen der Landleute lebt noch Glaube und Frömmigkeit, und so danken sie ihrem Vater im Himmel unter den Klängen der Kirchenglocken für das liebe tägliche Brod, das ihnen auch heute wieder unter seinem Schutze geworden. Aber auch der hohe stattliche Mann dort, der sorben der eleganten Equipage entfliegen, die nun die Dorfstraße hinauf zum Schlosse rollte, senkte das Haupt wie in Aachast, und als er dann wieder die mächtigen grauen Augen hob, blickte er stierend hinaus in die wunderliche Gegend, die die untergehende Sonne zauberlich beleuchtete, hinweg über die freudigen Menschen hier, die eilig ihre Werkzeuge sammelten — es ging ja nach Haus zu Weib und Kind — hinweg über die Dorferhäuser mit den goldglänzenden Fenstern, und wie in bitterem, namenlosem Weh suchte es um seine Lippen.

Da er legte sich plötzlich eine kleine schmale Hand auf seine Schulter. Er mochte die weißen, fast durchsichtigen Fingerringe wohl kennen, denn ohne eigentlich überrascht zu sein, wendete er doch schnell den Kopf, und dem jungen Mädchen, dessen Annäherung aus einem Seitenwege des Dorfes er nicht bemerkt, seine beiden Hände entgegenstreckend, rief er lebhaft: „Nun, da bist Du ja, Emmy!“ Setzte gleich darauf aber hinzu: „Wie erzieht Du aussehst, Kind — es gab gewiß heute wieder mit Curt und seinen Soldaten eine wilde Jagd durch Wald und Feld?“

Sie schüttelte lachend die weichen goldigen Locken und schaute ihn aus den großen unschuldigen Augen schelmisch dazu an: „Ganz und gar sehlgelassen, Papa! Der heutige Tag brachte mir auch nicht ein Atom von Vergnügen, im Gegentheil, nichts als Verdruß, denn in jeder Hoffnung, in all' meinen Erwartungen sah ich mich getäuscht. Am Vormittag ritt Curt mit dem Verwalter auf die Vorwerke, versprach mir aber, in Kurzem wieder dahier zu sein, er wollte ja auf dem Brausefeld mit seinen Compagnien manövriren, ich freute mich darauf und sorgte für Proviant — aber wer nicht kam war Curt — waren seine kleinen barfüßigen Soldaten. O, Papa, und dann wieder wartete ich so sehnlich auf Dich — aber auch Du seigest meine Geduld auf die Probe! — Du süßer köjer Vater, was hielt Dich denn so lange in der Stadt, daß Du darüber ganz Dein Römersdorf, Deine Frau und Deine Kinder vergaßest!“

Um die Lippen des Barons zuckte es wieder: „Ist Margareth daheim?“ fragte er zögernd, „und wie geht es ihr?“ setzte er beinahe widerwillig hinzu.

Die schönen Augen des lieblichen Kindes sahen verständnißvoll zu den seinen auf und ihren Arm zärtlich in den des Vaters legend, flüsterte sie mit jenem weichen Tonsfall, der den Weg zum Herzen sucht und auch fast immer findet: „Warum zürnst Du ihr nur?“

Er hauchte die Lippen fest aufeinandergepreßt, als wollte er sich gewalttham bezwingen, sein Haupt senkte sich aber doch, wie unter der Last einer furchtbaren geheimnißvollen Sorge. Schweigend verharrete er minutenlang so, als dann aber endlich sich seine Augen hoben, schien es ruhiger in ihm geworden. „Sag uns gehen, Kind“, sagte er beinahe freundlich, ihre Frage aber ganz außer Acht lassend.

Klangsam durchschritt sie das Dorf, überall durch ein heiteres „Gott grüß“ bewillkommnet. Er hatte sich zu seiner ganzen stolzen Höhe aufgerichtet, damit ja Niemand ohne, wie innerlich zerfallen er sich fühlte, während das kleine blonde Mädchen den Kopf zu Boden senkte, als wollte sie das seine goldene Haar der Sonne, die immer tiefer sank, zum letzten Spiele geben für heute.

Die Häuser des Dorfes lagen hinter ihnen, zur Rechten und Linken

bedekten sich prächtige Aehrenfelder, weiter hinten auf höherem Terrain erhob sich das Schloß, „Derer von Römer“, eines der ältesten Adelsgeschlechter ihres deutschen Vaterlandes.

Die Augen des Mädchens hoben sich wieder: „Ist das nicht herrlich, Väterchen?“ sagte sie und deutete mit der Hand auf die üppige Garbenpracht. „Wie das jetzt funktelt und glitzert, als wollte es uns sagen, wie viel Wohlthum die schweren Aehren bergen. . . O, Vater, sieh' doch einmal um Dich, auf diese herrliche Landschaft, dieses reiche Bestitztum, es ist ja Dein, Du allein bist hier Herr! Der Baron Römer auf Römersdorf ist der vornehmste, der geachtteste Mann im Umkreise von Weilen. Er wird geliebt von Weib und Kindern, von Allen, die ihn kennen — sag' selbst, Papa — ist er dem Geschick nicht undankbar, wenn er immer noch sich nicht glücklich fühlt?“

Sie hatte seine Hand gefaßt und liebte sie, ohne daß der Baron es beachtete: „Was verzeihst Du davon mit Deinen schmerzlichen Jahren“, erwiderte er heftig, setzte gleich darauf aber schmerzlich hinzu: „O, glaub mir, Mädchen, man kann die Schätze eines Erbes besitzen und sich doch im Herzen so entsetzlich arm fühlen, daß man mit dem niedrigsten Arbeiter tauschen möchte, der zufrieden ist in seiner elenden Hütte, bei seinem kärglichen Mahle. Aber genug hiervon“, sagte er befehlend und beschleunigte das Tempo seiner Schritte. Sie senkte leise, aber seiner düster bewölkten Stirne gegenüber wagte sie nicht zu trogen.

Schweigend schritten sie neben einander der Anhöhe zu, auf der ihr Vaterhaus stolz emporragte. Wie unendlich verschieden waren diese beiden Menschen, und doch machte sich eine unerkennbare Ähnlichkeit geltend: Dieselbe reine, nicht zu hohe und doch so viel Geist und Charakter verathende Stirne, die gleiche schmale gerade Nase, den schönen charaktervollen Mund gleich fein geschnitten — nur hatte das Leben in das Antlitz des Vaters die Linien schärfer gezeichnet, Zug für Zug kraftvoller; männlich gemacht, was zart und lieblich in dem Gesicht der Tochter erschien. —

Und nun standen sie vor dem stattlichen Bause, der mit seinen grauen Thürmen, dem hohen Portale, den kostbar vergoldeten Thüren und der

Abbildungen. —  
N. A. u. m. n. —  
Ein für Sopran  
auf's Wärmste  
Sgt. Marton;  
Aareubörje  
bis —  
74% Rilog.  
von fl. 10.80  
75 bis 11.10,  
bis 72%, bis  
Gewicht von  
bis —  
Brau 62 bis  
5.  
7.70 bis 7.75.  
25 bis 12.75.  
60, bis Sep.  
75 bis 13. —  
August 1880.  
109.90  
72.75  
73.65  
88.25  
132  
835.  
269.50  
289.50  
5.58  
9.36  
57.90  
117.90  
Nr. 5,  
Wirth:  
Feuter,  
schnelsten  
reiner  
gesteilt  
unter.  
Göpel:  
Metall-  
9-10  
Paris 1878.  
ativ-  
mittel  
etc.  
aus dem  
eres Mittel  
Anerkann-  
— an —  
in den öf-  
als Heil-  
fähr.  
se 7.  
ahre 1862  
dseife zur  
[522] 2-12

an der Spitze einer ihrer letzten Nummern eine einseitige Betrachtung, in welcher sie unsere Ansicht zu widerlegen sucht.

Das Blatt glaubt zu dem Schlusse kommen zu sollen, daß ein derartiges Schiedsgericht mit der Ehre Rußlands nicht vereinbarlich wäre. Vor Allem aber sei die „Alabama“-Frage mit dem zwischen Rußland und China ausgebrochenen Streit keineswegs in eine Linie zu stellen. Dort handelte es sich um eine Streitigkeit, welche zwischen zwei civilisirten Staaten entstand, die ihre Politik und ihre Handlungen genau nach dem geregelt europäischen Sitten und deren Gesetzen regeln, hier aber habe man es mit China zu thun. Die chinesische Regierung hat ihre ganz eigene und selbstgeschaffene „Peking“-Politik, welche es für möglich erachtete, einen nach allen Vorschriften der Diplomatie abgeschlossenen Tractat nicht zu sanctioniren. Durch diesen Umstand habe China der russischen Regierung nicht einen Schaden — und um einen solchen handelte es sich lediglich bei der Alabama-Frage — sondern eine Injurie zugefügt, für welche kein Schiedsgericht Rußland Genugthuung schaffen könnte. In dem Streite zwischen Rußland und China gäbe es nur einen Richter, und dieser eine Richter sei — Rußland selbst.

So die Replik des russischen Blattes. Für uns ist nicht so sehr wichtig die Widerlegung, welche die von uns aufgestellte Ansicht seitens des Blattes erfährt, als der Eifer und sogar der Willmuth, mit welchem dies geschieht. Nach dem Tone, in welchem diese Entgegnung gehalten ist, zu urtheilen, fühlt man sich in gewissen Petersburger Regionen schon ob der Zumuthung allein beleidigt, daß Rußland sich durch den Auspruch eines Schiedsgerichtes befriedigt fühlen könnte.

Wir erachten dies für um so wichtiger, als es uns bedünken will, daß diese Anschauungen mit den letzten Handlungen des Petersburger Cabinets so ziemlich übereinstimmen und es scheint uns nun, daß eine Nachschrift, die uns schon vor längerer Zeit zugegangen ist, mit deren Publication wir aber bis jetzt gezögert haben, doch dem wahren Sachverhalte entspricht.

Hiernach soll die chinesische Regierung die Frage eines anzuerkennenden europäischen Schiedsgerichtes zuerst angeregt haben, dieser Plan sei jedoch seitens Rußlands rundweg abgelehnt worden. Es soll dies noch zu der Zeit gewesen sein, wo Fürst Gortschakow sich noch in Petersburg befand. Zu Uebereinstimmung hiermit befinden sich auch unserer Ansicht nach die in der allerletzten Zeit geschlossenen Thatsachen. Die Reise des Marquis Tseng nach Petersburg, die Wähe, welche er sich dort gibt — nach dem Zeugniß selbst russischer Kreise — um den Streit zu schlichten und die zehnjährigen Versicherungen der Peking-Regierung, sie wolle keineswegs den Krieg und sei durchaus friedlich. — Alles dies muß geradezu diejenigen in ihrer Meinung bestärken, welche glauben, daß von beiden streitenden Parteien es keineswegs China sei, welches in der besten Kuldika-Frage eine scharfe Haltung behaltene.

Wir aber müssen es außerdem ungemein bedauern, daß es gerade ein russisches Blatt ist, welches die Idee eines Schiedsgerichtes, die an und für sich geeignet ist, dem Frieden solche große Dienste zu leisten, als Modus zur Schlichtung internationaler Verwickelungen ein für alle Mal verwerfen zu müssen glaubt. Denn der Unterschied, welchen man in Petersburg zwischen Geld- und Ehrenhändeln zu machen bemüht ist, will uns nicht in diesem Punkte recht einleuchten. In den internationalen Beziehungen werden bekanntlich allerlei Händel, mögen sie pecuniärer oder sonst welcher Natur sein, gar zu leicht in Ehrenhändeln, Beleidigungen zc. verwandelt. Es kommt dabei nur auf den „guten Willen“ an.

**Juland.**

Wien, 26. August. Die Commission, welche der Unterrichtsminister zur Prüfung der Frage eingeseht hatte, welche von den böhmischen Mittelschulen in die Staatsregie zu übernehmen, oder welche zu subventioniren sind, hat ihre Arbeiten beendet. Die sämtlichen 32 Petitionen der böhmischen Städtgemeinden um Uebernahme oder Subventionirung ihrer Schulen wurden genau geprüft und befunden, daß, wenn der Staat allen Gesuchen nachzugeben sollte, er eine ganze Reihe dieser Mittelschulen aufzulassen müßte, weil in ihrer regionalen Anlage kein System vorliegt, indem bei ihrer Entstehung nur die Interessen der Gemeindefürsorge gezeugen wurden, so daß oft mehrere Mittelschulen nebeneinander existiren, die die Staatsverwaltung nicht bestehen lassen könnte, wenn der Staatshaushalt für ihre Erhaltung eintreten müßte. Ferner wurde an dem Grundsatze festgehalten, die bereits länger bestehenden Anstalten zu erhalten oder zu stützen. Nach diesen Directiven wurden die eingelegten Anträge geprüft und werden nur einige Uebernahmen in Staatsregie und einige Subventionen beantragt.

Aus Spanien kommen bedenkliche Meldungen. Die drohende Haltung der dynastisch-liberalen Opposition einerseits und die carlistische Bewegung in den baskischen Provinzen andererseits bereiten dem Cabinet Canovas schwere Sorgen. Die Conferenzen der Opposition, welche vergangenen Mittwoch in San Sebastian stattgefunden und in welcher Sagasta und Mariscal Campos das Wort geführt, hat den Beschluß gefaßt, dem Cabinet in jedwelliger legaler Weise Widerstand zu bieten. Canovas kann sich allerdings zur Stunde kaum verhehlen, daß er durch seine reactionäre Politik den wünschenswerthen Erfolg der carlistischen Candidaten bei den kommenden Provinzialwahlen in halb Spanien selbst verschuldet hat. Nun die Carlisten das Haupt wieder erheben, mag man

mächtigen Freude hinzudeuten schien auf eine längstverrauschte Zeit. Von drei Seiten wurde das Schloß von dem Parte umschlossen, die Front aber blühte in einem erst in neuer Zeit nach englischem Geschmack angelegten Garten, weiter hinaus aber auf dem breiten majestätischen Strom, die blauen Berge, die jetzt wie goldgekrönt schienen. Das Majorsgut „Derer von Römer“ hatte eine entzückend schöne Lage, und Baroness Emmy war nicht wenig stolz darauf, daß gerade auf diesem Flecken deutscher Erde ihr Vaterhaus lag. Dort oben hinter den dichtverhängenen Fenstern hatte einst ihre Wiege gestanden, über der mit unendlicher Liebe zwei sanfte Frauenaugen gewacht, ein treues Herz, das nun für immer Ruhe gefunden hatte. Es waren kaum drei Jahre vergangen, seit man die erste Gemalin des jetzigen Majorats Herrn zur ewigen Ruhe geleitete. Damals betrauerte man allgemein den Verlust der warmherzigen, mitfühlenden Frau, aber die Zeit brachte Trost und Vergessenheit — schaltete doch seit einem Jahre in dem alten Ahnenschoße eine neue Gebieterin. Aber in einer Seele wollte die Wunde nicht recht verheilen: Emmy, so herzlich sie auch der jungen Gemalin ihres Vaters zugestanden, konnte nicht vergessen, daß Mutterliebe nie, durch nichts zu ersetzen ist.

Ein fein galonirter Bedienter öffnete die hohe breite Seitenthüre, durch die man vom Dorfe, aus dem Parte kommend, dem der Baron mit seiner Tochter soeben durchschritt, in das Schloß gelangte. Hastig durcheilten sie die weiten Corridore und betreten dann ein kleines geräumliches Wohnzimmer. Eine lange Zimmertür lag vor ihnen, den Anfang bildete der Musiksaal. Ein kostbarer Flügel war in die Mitte des quadratischen Raumes gerückt und seine wunderbaren, durch Meisterhand entlockten Töne wogten durch das Gemach. Es war eine seltsame Musik, sie erfaßte die Seele; welcher, immer weicher wurde sie, jetzt klang es nur noch wie in leiser Klage zu den Eintretenden hinüber und nun fiel auch eine Frauenstimme ein, so klar und voll, zum Herzen dringend, daß sie jeden Hörer hinreißte.

Wie gebannt lauschten die Beiden, doch die Lippen des Barons zuckten und seine Hand schien zu bebren. Aber er sagte sich, nur die Blicke, die zu der Sängerin hinüberschweiften, verrätheten noch sein Empfinden. Wie

es in Madrid bitter bereuen, sich die baskischen Provinzen durch Unterdrückung der Sueros entfremdet zu haben. Die Armees des Marschalls Duesada ist in jenen unzufriedenen Provinzen, welche sie förmlich occupiren mußte, festgenagelt. Verlangt irgend ein politischer Zwischenfall die Zurückziehung dieser Arme, dann loht der carlistische Brand hoch empor.

Bekanntlich wurde seinerzeit eine partielle Mobilisirung der serbischen Miliz von Belgrad aus officiell demittirt. Unter dem 19. d. M. meldet aber ein bekannter Officiöus dem „Bur. Reut.“ aus Belgrad, daß soeben die ganze serbische Miliz in allen Theilen des Landes einen gründlichen Uebungscurus durchmacht. Die Miliz-Commandanten sind unzufrieden mit den den Mannschaften ausgegebenen Gewehren, aber das Schußwaffen-Comité hat sich bis jetzt noch nicht über das neu einzuführende Gewehr entschieden. Das von Major Miklanovic erfundene Gewehr wird vom Comité noch vielen Experimenten unterworfen.

Die Uneinigkeit der Großmächte ist die Stärke der Türkei. Der Sultan hat in jüngster Zeit mehr als einmal gegen seine Umgebung sich geäußert: „Ihr seht, mein guter Saib dich Recht, als er mir zum Widerstand rief und mir versicherte, daß keine Gefahr einer auswärtigen Einmischung zu befürchten stehe“. Der Umschwung zu Gunsten des auf Englands Andringen mehrere Wochen lang kaltgestellten Expremier wird wahrscheinlich einige Cabinetveränderungen zur Folge haben. Ratti, der gegenwärtige Premier, hat bereits seine Entlassung eingereicht; der Sultan hat dieselbe jedoch noch nicht angenommen, weil er bezüglich des neuen Cabinets, dem Saib angehören soll, noch keine Vorkehrungen getroffen hat.

Wien, 26. August. Gestern empfing Sr. Majestät den außerordentlichen Gesandten Japans, General Joo Juguru in Privat-Audienz. Der Gesandte überreichte im Namen des Mikado Sr. Majestät den japanischen Ehrenantheilungs-Orden höchster Klasse und brachte zugleich den Glückwunsch zur Verlobung des Kronprinzen dar. — Die Nachricht, Graf Taaffe begleite Sr. Majestät nach Galizien, ist eine absolute Erfindung.

**Ungarn.**

Berlin, 25. August. Entgegen den Pariser Meldungen von der angeblichen Nichtzustimmung Frankreichs zu der Fristverlängerung und von einer baldigen Flotten-Demonstration wird in hiesigen maßgebenden Kreisen versichert, daß die Mächte die montenegrinische Angelegenheit keinesfalls überprüfern werden und daß die Demonstration noch in weitem Felde steht. — Bismarcks Anstalt in Berlin ist bereits für heute Nacht avisiert, jedenfalls erfolgt dieselbe spätestens morgen.

Rom, 25. August. Der Papi hat beschlossen, die katholische Hierarchie in Albanien zu organisiren.

Petersburg, 25. August. Boris-Melissoff reist für 14 Tage nach Livadia zum Czar und übernimmt erst dann definitiv des Ministeriums des Innern.

Bukarest, 25. August. Die in Galatz erscheinende „Posta“ meldet: Vorgestern lief in unserem Hafen ein Dampfer unter bulgarischer Flagge ein. Derselbe kam aus Rom, ist für Barka bestimmt und führt Kanonen und Munition als Ladung. — Der rumänische Kriegsminister Staniceanu ist aus der Dobrußa zurückgekehrt. Nach seinen dort gemachten Wahrnehmungen hält er die Einführung der Territorialmiliz in dieser neuen Provinz wegen der Geringsheit der dortigen Bevölkerung gegen die Bulgaren gegenwärtig für undurchführbar. Bei den letzten Reconnoitres der rumänischen Truppen mit bulgarischen Jünglingen an den westlichen Grenzen eine bedeutende Anzahl von Gewehren abgenommen, welche sich als Gewehre der bulgarischen Miliz herausstellten. Aus dieser Thatsache ist man in Bukarest geneigt anzunehmen, daß das bulgarische Vandalenwehen indirect von Sophia aus unterstützt werde.

Adrianopel, 24. August. Ahmed Eub Pascha hat heute das Commando über die an der osmanischen Grenze aufgestellten Truppen übernommen.

Skutari, 24. August. Die gestern im Konak abgehaltene Liga-versammlung war von 40 Pauptlingen besucht und endigte damit, daß Alle einstimmig erklärten, kein Gebiet an Montenegro abzutreten. Doch gaben sie Riza Pascha das Versprechen, gegen Montenegro nicht offensiv vorzugehen. Unter den Albanesen war das Gerücht verbreitet, daß man mit ihrem Führern falsches Spiel treibe und daher dieselben gegen tausend bewaffnete Liga-Freiwillig: während der Versammlung den Hof des Konaks. Riza Pascha versucht jetzt durch Verhandlungen mit einzelnen Chefs die Einigkeit der Liga zu sprengen. Die bisher der Liga ferngebliebenen katholischen Handlaren schworen gestern den „Bessa“ (Blutid) mit den mohamedanischen Pauptlingen. Der Hauptanführer der Ermordung Mehmed Ali Paschas, Ahmed Efendi Koroniza, ist mit den Delegirten der Stämme Walschi, Krasnic und Bitulshi hier eingetroffen, ebenjo Ali Pascha von Gushnje.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Germaunstadt, 28. August.

„Budapesti Közlöny“ vom 26. d. enthält folgende Mittheilung: „Das gemeinsame Kriegsministerium bringt mit warmem Danke zur öffentlichen Kenntniß, daß der Vertreterkörper der Stadt Germaunstadt dem bisherigen Militär-Commando aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät zur Aufbesserung der Verpflegung der Truppen an diesem Tage 230 fl. gespendet hat.“

in namenloser Angst, in wildem verzehrenden Schmerz schienen sie sich förmlich in das reine Anliß des jungen schönen Weibes zu heften, deren Finger dort so leicht und gewandt über die Tasten glitten.

„Margareth!“ Er war an sie herangeritten und legte seine Rechte auf ihre Schulter. Sie wandte schnell den Kopf mit den schwarzen blauschwarzen Flecken, die großen mandelförmigen Augen hoben sich und ein liebliches freudiges Lächeln verklärte noch die eigenartige Schönheit des zarten jugendlichen Gesichts.

„Hans, lieber, lieber Hans!“ rief sie fast jubelnd, indem sie sich schnell erhob und ihre Arme um seinen Hals schlang. „Wie lange haben Dich diesmal die bösen Geschäfte fern gehalten, o, und wie sehr, wie schmerzlich vermissen wir Dich!“

„Du bist, Margareth, laß das“, sagte er ablenkend und machte sich aus ihrem Armen frei. „Ich finde kein Gefallen mehr an diesen Bewillkommungs-Scenen, seitdem ich begreifen muß, daß die Freudigkeit, mit der man mich begrüßt, auch wirklich aus dem Herzen kommt.“

„O, Papa“, unterbrach ihn da Emmy's frische Stimme, „sei doch gut Herzensvätergen — ich bitte Dich darum!“

Sie war mit fast lösslichem Eifer zwischen die Beiden getreten und legte schmeichelnd ihren Kopf an seine Brust. Aber diesmal blieb auch sie maßlos. „Geh hinaus“, sagte er kurz, „das sind Gespräche, die nicht für Dein Ohr bestimmt sind.“ Und wie schwer es ihr auch in diesem Augenblicke werden mochte, sie wagte nicht, ungehorsam zu sein. (Fortsetzung folgt.)

**Notizen.**

(Aus der Dichterschule.) Geschichtslehrer: „Als Brennus mit seinen Gallierheeren sich Rom näherte, überließ er die Etrurien die wehrlose Stadt; die Römerinnen vergruben ihre Schätze.“ — Fräulein Anna: „Mein Gott, Herr Professor, lebendig?“

(Collegialität.) Lumpensammler zum Sicherheitswachmann: „Beforsamster Diener, Herr College!“ — Wachmann: „Was erlauben Sie sich?“ — Lumpensammler: „Na, na! Thun denn Sie nicht bei der Nacht auch Lumpen sammeln?“

Die Morgenstunden des gestrigen Tages verwendete Sr. Excellenz der Herr Minister Trefort zur Besichtigung der katholischen Stadtpfarrkirche und der verschiedenen Klöster, insbesondere des Klosters der Ursulinerinnen, das in jüngster Zeit in den Zeitungen öfter genannt wurde. Weiter wurde das Theatrum einer sehr eingehenden Besichtigung, insbesondere in sanitärer Beziehung, unterzogen, wobei es sich herausstellte, daß die Gesundheitsverhältnisse in dieser Anstalt recht günstig sind und daß einzig und allein eine eingetretene Augenkrankheit unter den Höglingen eine besondere Sorgfalt des Aufstaltsarztes Herrn Stadtphysicus Dr. med. Wöberdt notwendig macht.

Im Laufe des Vormittags empfing Sr. Excellenz die Gerchtsbeamten Hermannstadt, die am Donnerstag gefindert waren, sich vorzustellen.

Um 1 Uhr war große Festtafel bei Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof und Metropolit von Kronstadt, welcher die Militär- und Civil-Autoritäten Hermannstads und der Herr Obergespan des Brasov und Fogarascher Comitates Szentivanyi, der nach Hermannstadt gekommen war, um Seiner Excellenz auf der Reise nach Kronstadt das Geleite zu geben, bewohten.

Nach dem Diner bei dem Herrn Metropolit begab sich Sr. Excellenz der Herr Minister mittelst Separatzuges der Dsbahn nach Galizien, um dieses heilkräftige Bad zu besichtigen.

Des Abends, den Seine Excellenz bei dem Herrn Schulinspector v. Traufschensels zubachte, traf ein Telegramm aus Fogarasch ein, in welchem diese Stadtgemeinde den Herrn Minister auf seiner Reise nach Kronstadt zu Mittag zu Tisch lud.

Heute Morgens, Schlag 5 Uhr, ist Sr. Excellenz nach einem Aufenthalt von zwei und einem halben Tage unter dem Geleite von Wagen des Herrn Obergespans, Vicegespans, Postdirectors, Superintendents und Bürgermeisters nach Kronstadt abgereist.

Sr. Excellenz der Herr Minister Trefort hat gestern um 11 Uhr Vormittags die Ausstellung des Arbeiterbildungs-Vereins im Hermanns-Garten mit seinem Besuche beehrt, die bereits insalirten Gegenstände genau besichtigt und dem Comitee des Vereins, sowie den anwesenden Mitgliedern des Ausstellungs-Comitös seine hohe Anerkennung ausgesprochen. Von den ausgestellten Gegenständen waren es namentlich die Tischler-, Kleider-, Kürschner-, Büchsenmacher- und andere Arbeiten, dann Salami und Wein, welche einer genaueren Besichtigung gewürdigt wurden; hierbei ist nur zu bedauern, daß noch ein Theil der angemeldeten Gegenstände nicht abgeliefert war, da sich auch unter diesen einige recht hübsche Stücke befanden. Nachdem aber die Ausstellung erst Sonntag Vormittags 9 Uhr eröffnet wird, so steht zu erwarten, daß bis dahin alle angemeldeten Gegenstände abgeliefert und den entsprechenden Platz finden werden.

Sr. Excellenz war bei diesem Besuche vom Herrn Obergespan Comte Friedrich Wächter begleitet.

Das hiesige l. l. Militär-Commando hat für die der Garnison am 18. d. aus der Stadtkasse bewilligte Gratiskostung ein Dankschreiben an die Stadt gerichtet.

Der Betrag, welcher anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät den hiesigen Armen aus der Stadtkasse gewidmet wurde und zur Auftheilung gelangte, befreit sich auf rund 500 fl.

Die von uns gemeldete Verpachtung des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ist vom Stadtvertretungskörper genehmigt worden.

Zu Mitgliedern der Vertheilungs-Commission bei der Ergänzungs-Wahl für den städtischen Vertretungskörper sind von diesem die Herren C. Fr. Jikeli und Dr. Aurel Brote, zu Ersatzmännern Wilhelm Krosch und Johann Kessler gewählt worden.

Das l. ung. Ministerium hat den seitens der Stadt mit der hiesigen ev. Kirchengemeinde A. B. betrefis Abtretung des Soldat-Grundes geschlossenen Vergleich genehmigt.

In der hiesigen Staats-Elementarschule findet die Aufnahme für die fünf Klassen und sechs Mädchenklassen für das Schuljahr 1880/81 am 1., 2., 3. und 4. September statt; der Unterricht selbst beginnt am 6. September. Das Schulgeld für ein Unterrichtsjahr beträgt 2 fl., die Einschreibgebühr 25 kr. Mit Armutsgeweißen versehenen Höglinge genießen uentgeltlichen Unterricht.

Die Aufnahme von Schülerinnen in die evangelische Mädchenschule A. B. beginnt diesmal mit Rücksicht auf die noch nicht ganz vollendeten Adaptirungen im Bruckenthal'schen Palais erst am 1. September l. J.

Predigten in den evangelischen Kirchen (A. B.) Sonntag den 29. d. M. predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadtprediger Philp, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Dr. Roth; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Philp.

(Majalis im August.) Morgen Sonntag den 29. August feiern die evang. Waisenkinder A. B. ihr Majalis im jungen Walde, wobei die Waisenkinder aus dem Etragnisse der Waldes-Stiftung des Jofef Bogner's für die Waisenkinder mit Braten, Backwerk und Bier bewirthet werden.

(Concert-Soirée.) Morgen, 29. d. M., veranstaltet die städtische Musikcapelle unter Leitung des Kapellmeisters P. Hermann in der Garten-Restoration Spannel eine Concert-Soirée mit folgendem Programm:

- I. Abtheilung: 1. „Marche Heroique“ von Fr. Schubert, arrangirt von P. Hermann. 2. „Concert-Ouverture“ von Kallivoda. 3. „In's Centrum“, Walzer von Johann Strauß. 4. „Legende“ von P. Wieniawsky (Violon-Solo). 5. „Da sapo Polka“ (für Streichorchester, pizzicato) von Ernst Scherz. 6. Fantasia aus der Oper „Wienzi“ von Richard Wagner.

- II. Abtheilung: 1. Paraphrase über das Volkslied „Siedembürgern, Land des Segens“ von P. Hermann. 2. Quadrille nach Motiven der Oper „Donna Juanita“ von P. Hermann. 3. „Plaisir d'amour“, selbst nach W. 4. „Chinesische Serenade“ von P. Hietz. 5. „Weiß aus“, Polka schnell von J. Strauß jun. 6. „Verwandelte Gesichten“, Potpourri (Clarina-Solo) von Haag.

(Etsprung.) Ist heute Vormittags im Barozymus ein Kranker aus dem Franz-Josephs-Spital. Derselbe befand sich im Regligöe, wurde von dem Wärtern in der Hillauerergasse creit und ins Spital zurückgebracht.

(Goldene Hochzeit.) Man schreibt uns aus Budapest: Es geht wohl zu den Seltenheiten, wenn ein Paar das Jubiläum seiner 50jährigen Ehe feiert. Ein ähnliches Fest wurde in der Familie des Franz Jöröl in Töröfalva bei Klempitz am 24. d. im Beisein zahlreicher Kinder und Enkel der Jubilanten gefeiert, währenddem der Waise und Schwiegerohn des glücklichen Paares, der dort bekannte Kaufmann Andreas Jöröl wegen der Obliegenheiten seines Geschäftes in Hermannstadt weilte. Das Jubelpaar hatte Ludwig Kossuth, an welchem im Verlaufe des Festes ein Glückwunsch-Telegramm abgeschickt wurde, zum Beistand getreten; dieser ließ sich durch den Reichstagsabgeordneten J. Helyi vertreten.

Unter den zahlreichen Toasten zeichneten sich insbesondere die des Herrn Helyi durch Empfindung und Geist aus, ebenso bewährte der Schriftsteller und Pastor ev. Pfarrer Györy Wilmos sich als vortheilhaftiger Prediger und durch seine zumeist übersprudelnd humoristischen contra Helyi gebrachten Reden als vorzüglichen Mann von Welt. — Auch an eingelagerten Glückwunsch-Telegrammen und Schreiben an das Jubelpaar fehlte es nicht und es verlief das Fest im Kreise einer zahlreichen dilinguirten Gesellschaft in animirtester Stimmung.

Aus Hermannstadt in Morwegen, dem nördlichst gelegenen Stadt Europas, erhalten wir von unserem Landsmann, dem Hötten-Virtuosen Trefschak, folgende, vom 12. d. datirte Zeilen:



**Darlehen zu 6 Percent**  
 gegen hypothetische Sicherstellung sind zu vergeben.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
**Das Cassaamt der evang. Kirchengemeinde A. B. Hermannstadt**  
 (Palais Brukenthal).  
 3-3 [519]

Bei einer gebildeten Familie finden  
**zwei Studierende**  
 Kost und Wohnung, event. auch Privatunterricht.  
 Sporengasse 8, im Hofe rückwärts. [556] 1-3

**Als Verkäuferin oder Cassierin**  
 sucht ein in beiden Eigenschaften schon geübtes solides  
 Mädchen unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.  
 Näheres in der Expedition dieses Blattes. [560] 1-3

**Unterricht**  
 wird ertheilt im Schnittzeichnen, Kleidernähen  
 und anderen weiblichen Handarbeiten. Kleider werden  
 auf das Schönste und Billigste gefertigt.  
**Josefine Niklas,**  
 großer Ring, Reissenberg'schen Hause 9,  
 II. Stock, 2. Hof.  
 1-1 [549]

**Maschinist,**  
 geprüft,  
 der auch jede Dreherarbeit fertigen kann, in den  
 ersten Maschinenfabriken als Monteur und zuletzt in  
 einer Dampfmaschine angestellt war, sucht einen ähnlichen  
 Posten. Gefällige Anträge unter **Leopold Lehner,**  
**Klausenburg, nagy utca sz. 52.** [559] 1-3

**Anatherin-Mundwasser,**  
 ein Flacon à 40 kr.  
 Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch  
 jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.  
**Anatherin-Zahnpasta,**  
 grosser Tiegel à 60 kr.,  
 das beste Zahneinigungsmittel.  
 Allein echt zu haben bei  
**J. F. Schneider in Hermannstadt,**  
 oder beim Erzeuger **A. J. Egger,** Apotheker „Zum  
 roten Krebs“ in Wien, I., Hoher Markt 12. (186) 12-20

**Pariser u. Wiener Möbel,**  
 sehr elegant, solid, billig.  
**J. G. & L. Frankl,**  
 Tischler und Tapezierer,  
 gegründet 1835, prämiirt mit 11 Medaillen.  
 Wien, Leopoldstadt, obere Donaustrasse Nr. 91,  
 neben dem Schillerhofe.  
 Möbel-Album (Fracht-Ausgabe) mit erläuterndem  
 Preis-Courant gegen 2 fl. Einlage.  
 (174) 10

**Gummi-Fischblasen,**  
 und  
**Vorsichts-Präparate,** echt französisch, bestes  
 Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;  
**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme)  
 per Duzend fl. 2-3;  
**Gürtel,** unüberwindlich gegen nächtliche Pollutionen,  
 per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten  
**Gummi-Bettlagen, Regenmäntel,**  
**Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,**  
**Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-**  
**pölster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre  
 einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme  
**die Gummiwaaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
**I., Kollnerhofgasse Nro. 4.**  
 (19) 232

**Zahnschmerzen**  
 jeder Art  
 werden, selbst wenn die Zähne boht oder angefräst  
 sind, augenblicklich und für die Dauer durch den be-  
 rühmten  
**„Indischen Extract“**  
 beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und  
 sichern Wirkung wegen alle herkömmlichen Mittel, so daß  
 ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.  
 In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.  
 Nur allein echt zu haben: in **Hermann-**  
**stadt** bei **F. A. Reissenberger,** Kaufmann;  
 in **Broos** bei **Josef Graffius,** Apotheker; in **Mediasch**  
 bei **Carl Breckner,** Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J.**  
**C. Reinhardt** und **J. L. Binder,** Apotheker; in **Reps**  
 bei **Ernst Wolff,** Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B.**  
**Misselbacher sen.,** Kaufmann. [428] 5

Ein der Landespräsen mächtiger  
**diplomirter Assistent**  
 findet Aufnahme in der Apotheke des  
**Fr. Acker**  
 in **Vajda-Hunyad.**  
 3-3 [542]

**Kostknaben**  
 finden gute Unterkunft für das Schuljahr 1880/81  
 in der **Fleischergasse** Haus-Nummer 23, ebenerdig,  
 rechts, zweite Thür. [477] 6-6

**Die Akademie für Handel und Industrie in Graz**  
 beginnt mit 16. September d. J. ihr achtzehntes Schuljahr.  
 Die Anstalt besteht aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen, und  
 sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden.  
 Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn  
 sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche  
 Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das  
 Freiwilligen-Examen.  
 Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte  
**Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz:**  
**Dr. Alwens, Director.**  
 6-8 [450]

**Bräuhaus-Verkauf.**  
 Das **Bistritzer Bräuhaus,** an der Reichsstraße gelegen, ist mit sammt Fundus instructus  
 aus freier Hand wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.  
 Dasselbe ist mit allen neuen notwendigen Apparaten, Lagerkeller, Eisgruben, eiserne Kühle,  
 Doppel-Malzdrörr nach Prick's System, Braumeister, sowie Arbeiterwohnungen, einem Bierkranz und  
 Gemüsegarten, und mit den nöthigen Lager- und Transport-Fässern versehen, im vollen Betriebe.  
 Näheres wird in der Hermannstädter Bräuhaus-Kanzlei ertheilt.  
**Johann Habermann,**  
 Bevollmächtigter.  
 2-5 [548]

**Thierheilmittel**  
 von  
**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**  
 I. I. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.  
 Von den zahlreichen Zuschriften über die erfolgreiche Anwendung dieser Präparate führen wir nachstehende an:  
**Herrn Franz Joh. Kwizda, I. I. Hoflieferant in Korneuburg.**  
 Ich gebe Ihnen mit Vergnügen bekannt, daß Ihr k. k. priv. **Restitutions-Fluid** mir bei einem mit  
**Schlenkflapp** behafteten Pferde von großem Nutzen war.  
 Nachdem der Veterinär die Blutentziehung an dem kranken Fuße vorgenommen hatte und das Schienbein täglich  
 zwei- bis dreimal mit lauwarmem Heublumenwasser gewaschen worden war, wendete ich Ihr **Restitutions-Fluid** fol-  
 gendermaßen an: Eine Bandage von dünnem Flanell wurde mäßig fest angelegt und mit verdünntem **Restitutions-**  
**Fluid** täglich mehrmals durchweicht, die Binde jeden Tag etwas mehr angezogen und damit durch 14 Tage fortgesetzt.  
 Nach Verlauf dieser Zeit war weder eine Anschwellung sichtbar, noch blieb die mindeste Empfindlichkeit  
 zurück; ich verwende das Pferd wie früher und bin durch die Behandlung mit Ihrem k. k. priv. **Restitutions-**  
**Fluid** der mir von vielen Seiten anempfohlenen Anwendung des glühenden Eisens glücklich entronnen.  
 Zudem ist es für meine Pflicht halte, Ihr k. k. priv. **Restitutions-Fluid** allgemein bestens zu empfehlen, zeichne  
 ich achtingvoll  
 Wien.  
 Stallmeister Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold.  
**Herrn Franz Joh. Kwizda, I. I. Hoflieferant in Korneuburg.**  
 Nachdem das uns im December v. J. übersendete **Korneuburger Viehpulver** sehr günstige Res-  
 sultate nachweist, wollen wir dasselbe in größerer Menge verwenden, in Folge dessen wir erlauben, uns  
 100 große Packe Ihres **Korneuburger Viehpulvers** zu senden.  
**Ritter v. Schönerer'sche** Gutsverwaltung.  
**Herrn Franz Joh. Kwizda, I. I. Hoflieferant in Korneuburg.**  
 Durch oftmalige Versuche, welche ich mit Ihrem bewährten **Korneuburger Viehpulver** bei  
 meinen Pferden und Hornvieh in den verschiedensten Fällen anstellte, bin ich von dessen unschätzbaren Eigen-  
 schaften derart überzeugt, daß ich es für notwendig erachte, stets mit einem Vorrathe von diesem vorzüg-  
 lichen **Viehpulver** versehen zu sein; zu diesem Behufe erlaube ich Sie, mir ein Quantum für circa 30 Jrs. einzuliefern.  
 Mühsingen bei Wien.  
**G. Depping,** Gutsbesitzer.  
 Echt zu beziehen in:  
**Hermannstadt:** W. F. Morscher, F. A. Reissenberger; — **Karlsburg:** S. Fröhlich, Apotheker;  
**Klausenburg:** Emerich Csiky, Sam. Dietrich, Franz Gergely; — **Kronstadt:** J. D. Eremias, J. L. & A. Hesshaimer; —  
**Reps:** Nagelschmidt's Erben; — **Maros-Vásárhely:** Max Bucher; — **Szellistye:** Adolf Wenrich, Apotheker; —  
**Sepsi-Szent-György:** Csutak testvérek; — **Schässburg:** J. B. Teutsch; — **Szász-Régen:** Hugo Czoppelt.  
 Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die  
 Provinz-Journale veröffentlicht werden.  
 Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung  
 unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis 500 Gulden.**  
 1-1 [259]

**CLAYTON & SHUTTLEWORTH,**  
 landwirtschaftliche Maschinen-Fabrikanten,  
 Niederlage: **BUDAPEST, Waitzner Boulevard,**  
 empfehlen ihre bei allen bisherigen Wettbewerben preisgekrönten  
**Locomobilen,** eingerichtet für Holz-, Kohlen- und Strohhackung;  
**Dampf-Dreschmaschinen** mit Sicherheits- (Trommel-) Vorrichtung; ferner  
**Göpel-Dreschmaschinen** auf 1-6 Pferde mit Paß- und Sachvorrichtung;  
**Kornputz-Reuter, Eggen, Heurachen, Grasmäh- und Kornmäh-Maschinen, ein-**  
**klängige** sowie die berühmte dreiklängige **Pflüge,** wie auch alle sonstigen land-  
 wirtschaftlichen Maschinen zu den billigsten Preisen.  
 Illustrierter Preis-Courant franco gratis zugesandt. [354] 12-20

**Moll's Seidlitz-Pulver.**  
  
**Nur echt,** wenn auf jeder Schachtel-Etiquette  
 der Adler und meine vielfache  
 Firma abgedruckt ist.  
 Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge an-  
 gewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und **Verdau-**  
**ungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.),  
 gegen **Blutcongestion** und **Hämorrhoidal-leiden.**  
 Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Le-  
 bensweise führen.  
**Falsificate werden gerichtlich verfolgt.**  
 Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

**Franzbranntwein und Salz.**  
 Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der lei-  
 denden Menschheit bei allen inneren und äusseren Ent-  
 zündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen  
 aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden  
 und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete  
 Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.  
 In Flaschen sammt Gebrauch's-Anweisung 80 kr.  
  
**Leberthran**  
 von **M. Krohn & Co.**  
 in **Bergen**  
 (Norwegen)  
 Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im  
 Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken ge-  
 eignet ist.  
 Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauch's-Anweisung.

**Haupt-Versandt**  
 bei  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien,**  
**Tuchlauben.**  
 Depôts in allen renomirten Apotheken der Monarchie  
 oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts  
 erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme ent-  
 sprechenden Rabatt.  
 Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrück-  
 lich **Moll's** Präparate zu verlangen und nur solche  
 anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und  
 Unterschrift versehen sind. [2] 34-52

Depôt's: **Hermannstadt:** C. Müller und Aug.  
**Teutsch,** Apotheker; **Bistritz:** C. Zints und L. Szon-  
**gott;** **Csik-Szereda:** L. Lorenz, Apotheker; **Fogaras:**  
**C. Bergleiter;** Apotheker; **Déva:** A. Weiss; **Gy-**  
**Szt.-Miklos:** Bogdán Erános, Apotheker; **Karls-**  
**burg:** Julius Fröhlich, Apotheker; **Klausenburg:**  
**Ad. Valentiny,** Apotheker, J. Wolff, Apotheker, N.  
**Széky,** Apotheker, Joh. Biro, Apotheker, S. Dietrich;  
**Kronstadt:** C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Je-  
**kelius,** Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apo-  
**theker, Demeter Eremias;** **Maros-Vásárhely:** M.  
**Bucher;** **Maros-Illye:** Carl Hoffinger, Apotheker.  
**Mediasch:** J. F. Guggenberger; **Petrozény:** G.  
**Gerbert,** Apotheker; **Reps:** Sam. Nagelschmidt's  
**Erben,** Apotheker; **Reussmarkt:** C. Tr. Schiemert;  
**Schässburg:** Josef B. Teutsch, Kaufmann; **Szász-**  
**Régen:** Böck & Rössler.

**Colossaler Ausverkauf**  
 der neu erfundenen belgischen  
**Patent-Revolver u. Lefauchaux-Gewehre.**  
 Da die Fabrik Geld braucht, so wird losge-  
 schlagen; wer eine solide Waffe braucht, beziehe sich zu  
 kaufen, da sich nie im Leben mehr eine solche außerge-  
 wöhnlich günstige Gelegenheit bieten wird; es sind noch  
 zu haben: einige **Patent-Revolver,** 7 mm, 6-schüssig,  
 erac. auf 50 Schritte abzugeben, mit gezogenem Patent-  
 Lauf, 1 Stück sammt vollständigem Cui und Patronen,  
 complet, schön polirt fl. 3.90 und fl. 4.50 die besten;  
 1 Stück 9 mm Revolver, doppelter Bewegung, gezogenem  
 Lauf, 100 Schritte treffend, mit Cui und Patronen fl. 4.50  
 und fl. 5.50, derselbe complet 12 mm Größe fl. 5 und  
 fl. 6. Alle Revolver werden unter Garantie verlanft,  
 selbe sind gut eingeschossen und mit besten Patentgriffen  
 versehen. **Perceptions-Gewehre,** 1-läufig, fl. 5, 6,  
 fl. 7; dieselben **Doppel-Jagdgewehre** fl. 10.50,  
 fl. 12, 14, Alles mit besten Damastläufen, 5 bis  
 6 fl. die schönsten **Damen-Revolver,** klein, in die  
 Beuteltasche zu fassen, 6-schüssig, sammt Patronen.  
**Virtueller Lesauger-Jagdgewehr,** neuester Con-  
 struction, mit gezogenem Damast- und Lefauchaux-Läufen,  
 per Stück fl. 20.50, 24, 28 die feinsten, mit und ohne  
 Gravirung und gut reparirt und eingeschossen mit Garantie.  
 fl. 9.50 bis fl. 12.50 die besten **Salon-Flügel-**  
**Gewehre, Hinterlader,** zu laden mit Angelbüchsen,  
 Schrot-Patronen, garantirt; dazu passende Zielfleichen  
 aus Eisen. [142] 6-6  
 Jeder existirende Jagdartikel wird dazu besorgt bei  
**Anton Rix,**  
**Wien, II., Praterstrasse 16.**